

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheinung

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Hof und Scholle“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Netto-)Zeile aber deren Raum mit 15 Pfg. berechnet, auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Plakate, Vorkaufspreise pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorrichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontokonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 130.

Dienstag, den 1. November 1927.

20. Jahrgang.

O Jugend, wo die Seele glüht,
Und alles wagt, nur nicht zu lügen,
Wo der Gedanke Funken sprüht,
Noch eh' er spricht in Blick und Jagen.

Wo stehen wir?

Eine Rede des Reichskanzlers in Essen.

In Essen fand eine große öffentliche Kundgebung der Zentrumspartei statt, die u. a. eine ausführliche Rede des Reichskanzlers Dr. Marx über die bedeutendsten Fragen unserer Außen- und Innenpolitik brachte. Im übrigen kann die Kundgebung als Auftakt für die bevorstehenden Wahlen angesehen werden. Wenn der genaue Zeitpunkt der 1928 stattfindenden Wahlen heute auch noch nicht bekannt ist, so trifft man trotzdem bereits überall auf Wahlvorstellungen. Und zwar nicht nur in Deutschland. Auch in England und Frankreich gibt man zeitig Wahlparolen aus, legt man wahlstatistischen Erwägungen großes Gewicht bei. Eine Tatsache, die den wahren Interessen des Volkes und Landes dienliche Politik wird dadurch nicht erleichtert, und so wies denn auch Reichskanzler Dr. Marx in Essen mit Recht darauf hin, daß man diesen Wahlsieger nur bedauern kann, ihn jedoch nicht übersehen dürfe. In politischen Kreisen mißt man den Ausführungen des Kanzlers große Bedeutung bei, man glaubt darin einen Beweis dafür erblicken zu können, daß auch die Reichsregierung bereits mit Neuwahlen rechnet.

Dr. Marx streifte einleitend die Bildung der jetzigen Regierungskoalition und erklärte, man habe es ihm, dessen Treue zur Verfassung und zur Republik niemand anzuzweifeln wage, verabschiedet, daß er auf den Ruf des Reichspräsidenten hin ein Kabinett mit Einschluß der Deutschnationalen gebildet habe. Wenn jedoch jemand Veranlassung habe, sich zu beklagen, sei er es, dessen Kabinett durch das unverständliche und inzwischen wohl allseitig als falsch erkannte Vorgehen der Sozialdemokraten im Dezember 1926 gestürzt worden sei, und zwar in einem Augenblick, in dem es hinsichtlich der Reichswehr Zusagen machen konnte, die den sozialdemokratischen Forderungen voll auf entsprachen.

Der Vorwurf, das jetzige Kabinett habe keine republikanische und soziale Politik gemacht, sei unzutreffend. Im Gegenteil, die Republik sei gerade im letzten Jahre gestärkt worden, und zwar dadurch, daß eine Partei, die bisher in schroffer Opposition gestanden habe, nun auf dem Boden der Verfassung von Weimar positive Arbeit leiste. Im übrigen sei eine Koalition keine Gesinnungs-, sondern nur eine Arbeitsgemeinschaft. Was den Flaggenstreit betreffe, so sei bedauerlich, wenn dieser das Volk in zwei Lager teile. Wer ernstlich den Flaggenfrieden wolle, müsse dafür sorgen, daß weder die jetzigen noch die früheren Reichsfarben herabgesetzt oder beseitigt würden.

Der Reichskanzler ging dann zur Außenpolitik über und führte aus: Für die nächsten Wochen ist die Zurücknahme einer größeren Zahl fremder Besatzungstruppen zugesagt und auch schon eingeleitet worden. Ich gebe der Ueberzeugung Ausdruck, daß die französische Regierung ihr gegebenes Versprechen loyal und im vollen Umfang des Zugewiesenen erfüllt wird! Dabei erneuern wir immer wieder den dringenden Hinweis auf unser Recht, die völlige Räumung des besetzten Gebietes zu verlangen, nachdem unsere Entwaffnung vollkommen durchgeführt ist, und die Politik der letzten Jahre den besten Beweis für die friedliche Einstellung des deutschen Volkes in seiner weitaus größten Mehrheit geliefert hat.

Dr. Marx kam nun auf die Kriegsschuldfrage zu sprechen, betonte dabei, es sei auffällig gewesen, wie Hindenburgs, vom gesamten Kabinett getragenen Ausführungen in Lützenburg so großes Aufsehen erregen konnten, und fuhr fort:

Wir müssen und wollen in der Kriegsschuldfrage lediglich vom Standpunkt der Moral und der Ehre aus kämpfen. Wir werfen diese Frage in der Ueberzeugung auf, daß eine wahre Versöhnung der Nationen umgänglich ist, solange ein Mitglied der Völkergemeinschaft in den Augen der anderen gebändert bleibt. Wir em-

phasen die Begründung, als habe Deutschland den europäischen Brand entfesselt, als eine schwere und tiefverletzte Ungerechtigkeit! Wenn die Regierung und das deutsche Volk aus dieser Empfindung heraus die Aufdeckung der Wahrheit fordern, so ist das kein taktisches Mittel, um sich von irgendwelchen Verpflichtungen materieller Art zu befreien. Die uns aus den Verträgen obliegenden materiellen Verpflichtungen haben wir bisher auf das Loyalste erfüllt, und werden das auch weiterhin tun. Lediglich um unserer Ehre willen, die jeder Nation als das höchste Gut gelten muß, haben wir an die Geschichte appelliert!

Zum Schluß seiner Rede machte der Reichskanzler Ausführungen zu den jetzt dem Reichstag vorliegenden Gesetzen, erwähnte die Entschristung des Reparationsagenten und betonte, Barler Silber habe zwar Bedenken gegen die deutsche Finanzsicherung geäußert, sich jedoch von einer Einmischung in unsere Verhältnisse fern gehalten. Was das Schulgesetz betreffe, sei es verfehlt, aus einer Kulturfrage eine Finanzfrage zu machen. Die Opposition habe phantastische Berechnungen über die entstehenden Mehrkosten angestellt; das sei unüberlegt gewesen, damit habe man nur die Aufmerksamkeit des Auslandes erregt. Das Reichsvollschußgesetz diene dem Wiederaufbau Deutschlands. Es sei verhängnisvoll, wenn die Schulfrage durch einen Wahlkampf ausgetragener werden solle, die Koalition jedoch habe einen solchen Wahlkampf nicht zu führen.

Über den Termin der Wahlen äußerte sich der Reichskanzler dahin, es könne sein, daß die Wahlen nicht bevorstünden, es sei aber auch möglich, daß sie erst im Herbst oder im Winter 1928 stattfänden. Das Zentrum habe völlig freie Hand und gehe ohne Bindungen in den Wahlkampf.

Als letzter Redner sprach der preussische Wohlfahrtsminister Hirschfelder, der ausführte, angeht es der Wohnungsnot sei an den Aufhören der Wohnungszwangswirtschaft zum 1. Januar 1928 nicht zu denken.

Rückkehr des Tanagergeschwaders.

Prinz von Udine auf der Heimfahrt. — Frankreichs Antwort an Mussolini. — Tanager soll international bleiben.

Zie unter dem Befehl des Prinzen von Udine nach Tanager entsandten italienischen Kriegsschiffe sind wieder in See gegangen und befinden sich auf der Rückfahrt nach Italien. Die Ankunft in den heimischen Gewässern dürfte heute oder morgen erfolgen. Soweit sich bisher beurteilen läßt, hat Mussolinis Aktion zwar großes Aufsehen erregt, jedoch keinen Erfolg gebracht. Die französische Presse erklärt, die Regierung Pomereu denke nicht daran, wegen der Tanagerdemonstration offizielle Schritte zu unternehmen; Frankreich habe keinen Anlaß, seine Haltung in der Tanagerfrage einer Revision zu unterziehen.



Prinz von Udine.

Von Bedeutung ist eine Neuveränderung der Pariser Zeitung „Deuxième“, die das Blatt von einer maßgebenden Persönlichkeit der französischen Diplomatie erhalten haben will. Darin wird die Wiederaufnahme der französisch-spanischen Verhandlungen

über Tanager angekündigt, und zwar für Mitte November. Eine Hinzuziehung Italiens wird abgelehnt, oder

doch auf später vertagt. Frankreich, so fährt die Erklärung fort, wünscht eine Angleichung seines Standpunktes an den spanischen, bevor die Verhandlungen auf Italien und England ausgedehnt werden! Wenn der von Spanien im Einberufenen mit Italien gestellte Antrag auf Revision des Tanagerstatuts von 1923 den internationalen Charakter Tangers ändern oder die Rechte Frankreichs unbeachtet lassen sollte, würde Frankreich zum Statut von 1923 zurückkehren, das rechtskräftig ist, obwohl Italien es nicht anerkennt hat, und auch tatsächlich anwendbar ist!

In Italien hat Frankreichs Stellungnahme scharfe Ablehnung gefunden. Mit einer Hinzuziehung Italiens nach einer französisch-spanischen Einigung ist Rom nicht gebiet, da es in diesem Falle eine geschlossene Front vorfindet, gegen die es nicht aufkommt.

Die spanische Presse

legt sich in der Beurteilung der italienischen Demonstration größte Zurückhaltung auf. Bisher hat nur ein Blatt in längeren Ausführungen zu Mussolinis Demonstration Stellung genommen. Es erklärt, Italien und Spanien müßten Hand in Hand gehen, das werde erleichtert durch Mussolinis kirchenfreundliche Innenpolitik und ebenso durch die Außenpolitik des Faschismus.

Schlichterin an den Völkerbund.

Rußland will an den Abrüstungsarbeiten teilnehmen.

Der Leiter der russischen Außenpolitik, Tschitscherin, hat den Generalsekretär des Völkerbundes durch ein Telegramm davon in Kenntnis gesetzt, daß Rußland gewillt ist, an der am 30. November einberufenen Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission mitzuwirken. Da außer den Völkerbundsmächten auch die Vereinigten Staaten in der Kommission vertreten sind, umfaßt die Abrüstungskommission nunmehr sämtliche führenden Mächte. Ueber die Auswahl der russischen Delegierten ist noch nichts bekannt.

Das von Genf bereits veröffentlichte russische Telegramm nimmt auf die 1925 erfolgte Einladung Rußlands zur Teilnahme an den Verhandlungen der Abrüstungskommission Bezug und erklärt, Rußland habe der Einladung wegen seines Konfliktes mit der Schweiz bisher nicht Folge leisten können. Da dieser Konflikt im April 1927 in Berlin jedoch beigelegt worden sei, stünde nunmehr einer Teilnahme Rußlands nichts mehr im Wege. Die russische Regierung bitte daher um Befestigung des Ortes und des Datums, sowie der Tagesordnung der nächsten Session der Kommission.

In politischen Kreisen betont man, daß Rußlands Teilnahme an den Abrüstungsverhandlungen den Gegnern der Rüstungseinschränkung den letzten kläglichsten Vorwand zur „Rechtfertigung“ der hinauschiebung der Abrüstung nimmt. Deutschlands Anspruch auf allgemeine Abrüstung erfährt also eine neue Betätigung.

Attentat auf Konduriotis.

Der griechische Staatspräsident an der Schläfe verletzt. — Der Täter verhaftet.

Auf den Präsidenten der griechischen Republik, Konduriotis, wurde ein Revolveranschlag verübt. Der Präsident hatte gerade seinen Kraftwagen vor dem Rathaus in Athen beiegen, als ein etwa 30 Jahre alter Mann einen Revolver zog. Die Angel durchschlug das Fenster des Kraftwagens, verlor dabei ihre Energie, und rief so, als sie die Stirn des Präsidenten streifte, nur eine leichte Verletzung der Schläfe hervor. Die Bevölkerung legte große Entrüstung an den Tag und verurteilte den Täter niederzuschlagen. Der Präsident begab sich sofort in eine nahegelegene Klinik, und unterzog sich dort einer Operation, die gut verlief. Sein Zustand ist befriedigend. Nach dem ärztlichen Bericht ist der Präsident an den Wundstellen und am Knochen der rechten Stirnhälfte leicht verletzt worden. Die Mitglieder des griechischen Kabinetts und die Vertreter der auswärtigen Mächte beglückwünschten den Präsidenten zu seiner Rettung aus schwerster Gefahr.

Die Vernehmung des Attentäters.

Der von der Polizei sofort nach der Tat verhaftete Revolverheld heißt Jafros Guffio und ist etwa 30 Jahre alt. Er spiegelte Schwerkraft vor, und ist von ihr befallen. In einer schriftlich niedergelegten Erklärung gibt er an, daß er belächelungslos sei und

mon seit längerer Zeit die Absicht gehabt habe, seine Postlage durch einen Anschlag auf den Präsidenten zu rächen!

Nach anderen Mitteilungen soll der Täter Hotelkellner gewesen und vor 14 Tagen nach Wien gekommen sein, um ein Ohrleidchen behandeln zu lassen. Wie weiter angegeben wird, sollen sich in seinem Gepäck mehrere kommunistische Schriften befunden haben.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 1. November 1927.

Die verhängnisvolle Schlägerei, bei der der Reichshammermann Erdmann erlitten wurde, kommt infolge der Berufung des Staatsanwalts vor das Reichsgericht.

Die Zusammenschlüsse bayerischer Rechtsparteien. In Würzburg fand ein Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern statt, der im Zeichen des Zusammenschlusses der Partei mit der bayerischen Nationalliberalen Landespartei stand. Der Vorsitzende der Nationalliberalen Partei, Abgeordneter Prof. Dr. Dent, begrüßte den Zusammenschluß als ein Zeichen der Selbstbestimmung und der Sammlung in einem nationalen Lager, als eine Verbleibsgemeinschaft zum Kampfe gegen die Internationalisierung von Staat, Wirtschaft und Geistesleben. Weitere Ansprachen hielten Reichstagsabgeordneter von Aindorfer-Wilbau und der bayerische Justizminister Gärtner.

Der Vorsitzende des Ausschusses der Harpener A.G. f. Im 78. Lebensjahre starb in Düsseldorf der Vorsitzende des Ausschusses der Harpener Bergbau A.G., Geheimrat Robert Mißer. Geheimrat Mißer war der Sohn des Begründers der Harpener Bergbaugesellschaft und gehörte seit dessen Tode dem Verwaltungsrat der Gesellschaft an.

Rundschau im Auslande.

In Nizza starb an den Folgen einer Operation, Prinzessin Vera von Montenegro, die Schwester des Königs von Italien.

Die portugiesische Regierung hat in den Schulen eine umfangreiche kommunistische Propagandaorganisation entdeckt und zahlreiche Lehrer verhaftet.

Am 6. November beginnt in Moskau die Jubiläumssfeier der Oktoberrevolution.

Flottenschau in Japan.

In Tokio wurde die größte japanische Flottenschau seit 1919 abgehalten. Daran beteiligten sich 155 Kriegsschiffe, darunter 8 Schlachtschiffe, 20 Kreuzer, 72 Zerstörer und 88 U-Boote.

Misserand in den Senat gewählt!

Der frühere Präsident der französischen Republik, Misserand, einer der Hauptverächter des Ausreißerbruchs, ist mit 588 gegen 308 Stimmen bei einer Erstwahl für den verstorbenen Senator des Bezirks Orne in den Senat gewählt worden. Bekanntlich hatte Misserand bereits in Januar für einen Senatsstich kandidiert, dabei jedoch eine derartige Niederlage erlitten, daß er sich Monate hindurch von dem politischen Leben fern hielt.

Maximilian Harden †.

Im Alter von 66 Jahren starb in Montana-Verona in der Schweiz der Begründer der vielgenannten Zeitschrift „Die Zukunft“, Maximilian Harden. Harden war am 10. Juli in Montana eingetroffen und hatte in der Schweiz von einem hartnäckigen Bronchitisleiden Erholung gesucht. Mitte vergangener Woche verschlimmerte sich jedoch das Leiden durch den Eintritt einer Lungenentzündung, die nun den Tod zur Folge hatte. Die Leiche ist zur Beisetzung nach Lausanne gebracht worden.

Maximilian Harden war 1861 in Berlin geboren worden, hieß ursprünglich Wittkowski, änderte später jedoch seinen Namen und trat mit sechzehn Jahren zum Christentum über. Er wurde Schauspieler.

Durch die Schule des Lebens.

Roman von Else von Buchholz.
Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 8. 1927.
(Nachdruck verboten.)

„Und was hast du für mich getan?“ fragte Frau Irene. „Ist das Bild nicht mehr wert, meine Dora?“
Dora lachte übermütig. „D, das habe ich, die bezahlte Dienerin, im Auftrag meiner Brotherrin gemacht, die noch dazu die Anschläge für Leinwand und Farben getragen hat.“

„Und dies hier?“ entgegnete Frau Irene, auf ein gezeichnetes Täschen deutend, „wer hat mir dies heimlich, gewiss des Nachts, gearbeitet? Ich müßte schelten, mein Dörchen, aber ich tue es doch nicht, du hast mich zu sehr damit erfreut.“

Ueber Walters Arbeit, ein Körbchen, machte sie nicht viel Worte, doch Dora sah, daß sie es zu heimlichem Auf an ihre Lippen drückte.

Einer ging zum andern, um die Geschenke zu bewundern. Der Oberförster hatte Frau Irene von selber erlegten Früchten eine prachtvolle Decke machen lassen, die er ihr trotz der großen Hitze immer wieder fester um die Knie wickelte. Frau Irene lächelte dankbar und ließ sich dem Freunde zuliebe beinahe lächeln.

Es herrschte allgemeine Heiterkeit und Freude. Der Oberförster sah schmunzelnd auf verschiedene, sehr schwingend von Dora kunstvoller Hand aufgenähte Puppen, deren Inneres aus Klappen verschiedenartigsten Inhalts bestand, und andere Utensilien, die für den Gaumen aller Herren geeignete Genüsse enthielten. Auch der Kandidat betrachtete stillverklärt seinen Gabentisch, auf dem sich ein Kistchen seiner Braut befand.

Am festlichsten aber war Walter. Auf seinem Platte stand unter anderen vielen Sachen ein Kiste mit zwei weichen Kanten, die Dora geschenkt hatte. Der Oberförster lachte beinahe Tränen, als er die eigenartige Gabe entdeckte. „Na, Walter, da wirst du wohl nächstens eine ganze Herde davon haben,“ meinte er kospischlind, aber Walter war überglücklich in dem

Prüfer, bestellte sich dann als Schriftsteller, gründete „Die Zukunft“, und wurde nun viel genannt. Die Zeitschrift lebte von der Kritik des Kaiserreichs und war eine heftige Kampfschloße des aus dem Jahre 1907 untergegangenen Reichstagsabgeordneten Bismarck. 1907 unternahm Harden scharfe Angriffe gegen den Freund des Kaisers, Kaiserin Elisabeth. Es kam zu langen Prozessen, mehreren Verurteilungen, doch wurde der endgültige Abschied des Prozesses durch den Tod Elisabeths verhindert. Während des Krieges stellte Harden umfangreiche Kriegsziele auf, um dann in das direkte Gegenteil umzuwechseln. Wie noch einmal in der Nacht 1922 auf Harden ein Attentat verübt. In den letzten Jahren hat sich Harden mehr und mehr zurückgezogen.

Stimmungsumschwung in Rumänien?

Carols Abfindungssumme soll erhöht werden. — General Theodorescu verhaftet.

Englische Blätter melden aus Bukarest, während der letzten 36 Stunden habe die Lage in Rumänien „wenigstens nach außen hin“ eine vollständige Veränderung erfahren. Der Geist der Revolution, der das Land in der letzten Woche erfüllt habe, und sich zu einem Bürgerkrieg zu entwickeln drohte, habe einem Geist des Kompromisses Platz gemacht. Das Kompromiß soll darin bestehen, daß Carol es bei seinem

dem Thronverzicht bewenden läßt, während Bratianu einer Erhöhung der Abfindungssumme für Carol zustimmt. Nach einer französischen Meldung ist jetzt auch General Theodorescu, einer der eifrigsten Anhänger Carols, verhaftet worden.

Schlußdienst.

Die Anleiheberatungsstelle wieder an der Arbeit.

— Berlin, 1. November. Die Beratungsstelle für Auslandsanleihen nimmt heute ihre Tätigkeit wieder auf. Aus diesem Anlaß fand am Montag eine Besprechung zwischen dem Finanzminister Dr. Köpfer, dem Wirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und Karler Gilbert statt, die der Arbeit der Beratungsstelle galt. In Zukunft sollen Anleihegesuche mit einem strengeren Prüfungsmaßstab gemessen werden.

Brandstiftung in dreizehn Fällen.

— Regensburg (Schlesien), 1. November. Vom Schwurgericht wurde der 23jährige Landwirt Otto Glasfenben aus Nidewalden wegen Brandstiftung in 13 Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Glasfenben hatte die Brandstiftungen in seinem Heimatort vorgenommen.

Sechs Zuchthäuser auf der Flucht.

— Elberfeld, 1. November. Auf einem Transport sind auf dem Wege von Münster nach Villinghausen während der Nacht sechs Zuchthäuser ausgebrochen und entkommen.

Schweres Unglück beim Völlerschießen.

— Stuttgart, 1. November. Als in Gutenberg (Oberamts Kirchheim) zwei junge Leute beim Hochzeitsfesten nach der Ursache des Versagens eines Völlerschusses forschten, entzündete sich die Ladung. Dem einen wurde die Schädeldach weggerissen, so daß er sofort tot war. Der zweite trug sehr schwere Verletzungen im Gesicht davon.

Das Zentrum gegen monarchistische Propaganda.

— Duisburg, 1. November. Hier fand eine Zentrumsversammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter von Guérard erklärte, es müsse daran festgehalten werden, daß entsprechend den bei der Regierungsbildung eingegangenen Bindungen eine Partei, die vier Minister in der Reichsregierung stelle, keine Propaganda für die Monarchie mache. Das Zentrum habe lange Geduld mit den Deutschnationalen gehabt. Die Langmut müsse aber jetzt ein Ende finden. Es seien schon entsprechende Schritte unternommen worden.

Gedanken einer Nachkommenschaft und umarmte abwechselnd den „Er“ und die „Sie“.

„Du bist noch nicht alles gefunden,“ sagte der Oberförster, mit Walter an dessen Tisch tretend. Er frunkte unter den Sachen, um schließlich etwas länglich Braunes, Glänzendes hervorzuheben: eine kleine Büchse.

„Du mußt nun auch mal schiefen lernen, mein Junge. In deinem Alter hatte ich schon den ersten Rehbock geschossen.“

Der Knabe sah etwas betreten auf die Röhre. „Ich möchte kein Reh töten,“ sagte er leise bittend.

„Na, vorläufig versuchen wir das Schießen nach der Scheibe,“ beruhigte Krumborn, daß mal auf, Junge, dann kommt das Verlangen nach einem lebendigen Ziel von selbst.“

Man sang Weihnachtslieder, dann vereinigte man sich zu einem fröhlichen Mahle.

Dora sah neben dem Kandidaten. Dieser war heute sehr glücklich. Er berichtete ihr, daß er seine Augenerkrankung jetzt beendet hätte und sie nun zur Prüfung an einen Verleger zu schicken gedächte.

„Noch weiß ich nicht, wie viele ausfällt. Aber wenn meine Arbeit angenommen wird, habe ich mein Ziel erreicht, dann darf ich vielleicht bald wieder einen eigenen Hausstand zu gründen.“

Dora sah ihn aufmunternd an. „D, wie wünschst du dir das? Von ganzem, ganzem Herzen!“

Die Lichter am Christbaum flackerten geheimnisvoll. Die goldenen Fäden von „Christkindleins Daar“ zitterten leise im flackernden Hauch der Wärme, und um die grünen Zweige der Tanne wog sich der Hauch der Wundermacht. Sie hatte wieder einmal ihre Macht gezeigt, aller Kummer, alle Sorge, die sonst wohl die Gemüter der Menschen hier bedrückte, heute sie himmelsgewandt durch die eine große Kraft —

„... aller Welten: die Liebe.“

Am nächsten Tage waren die Herrschaften aus Duisburg nach Elberfeld. Selbstverständlich war der Oberförster auch in Duisburg. Der Kandidat verbrachte die Nacht in der regierungspräsidentlichen Hause; so r Dora das Wiedersehen mit ihm erlart.

Ein politischer Riesenprozeß in Polen.

— Warschau, 1. November. Die aus Warschau meldet wird, hat die polnische Staatsanwaltschaft die Untersuchung gegen die aufgelöste wehrkräftige Bauern- und Arbeiterorganisation „Promada“ beendet. In dem kommenden Prozeß wird wahrscheinlich gegen 450 bis 500 Zeugen vernommen werden.

Ueber 60 Menschen dem Sturm anheimgefallen.

— London, 1. November. In dem großen Sturm, der England, Wales und Irland heimgesucht hat, sind über 60 Personen umgekommen. Nicht weniger als 17 Fischerboote wurden auf die Felsenküste getrieben. Beim Versinken der Boote büßten mehr als 40 Menschen das Leben ein.

Graf Solms unterwegs nach Kairo.

— Kairo, 1. November. Mit einem Verkehrsflugzeug ist Graf Solms aus Bender-Abbas hier angekommen und nach Kairo weitergefliegen. Graf Solms ist bei der Veranlassung der „Germania“ davongekommen.

296 Vermisste der „Mafalda“.

— Rio de Janeiro, 1. November. Nach endgültiger Zusammenstellung gibt die hiesige Agentur bekannt, daß die Vermissten der „Mafalda“-Katastrophe mit 296 an der Küste nach Ostindien abgesehen.

— Bender Abbas, 1. November.

Der deutsche Pilot Otto Kinnede ist hier zu seinem Flug nach Kairo (Ostindien) gestartet.

Eine neue Eisenbahnklasse?

Verschmelzung der zweiten und dritten Wagenklasse in den Personenzügen?

Schon seit längerer Zeit beschäftigt man sich in der Reichsbahn mit der Frage, ob es möglich ist, den Personenwagen zu einer neuen Klasse zusammenzufügen. Der neue Klasse solle man den bisherigen zweiten und dritten Klasse zuteilen, wie der bisherigen dritten Klasse. Zugleich solle man eine leichte Polsterung einführen, wie sie heute bereits bei Straßenbahn- und Untergrundbahnwagen anzutreffen ist. Der Preisabzug würde sich die neue Klasse um etwa 6 v. H. herausstellen, als die jetzige dritte Wagenklasse. Der Preisabzug, die neue Klasse in der vorgeschlagenen Weise zu schaffen, geht von dem Gedanken aus, daß bei einer Zusammenlegung der dritten und vierten Wagenklasse nur eine Verringerung der billigen Klasse eintreten würde.

Was die beschleunigten Personenzüge mit vierter Wagenklasse betrifft, so wird hier angeregt, einen Zuschlag zum Personenzugpreis von etwa 20 v. H. zu erheben. Gingen wird eine völlige Vereinfachung der „Eizüge“, bei denen bekanntlich die vierte Wagenklasse fehlt, und die sich mit der derzeitigen Ordnung des Personenverkehrs nicht mehr recht vertragen, in Vorschlag gebracht.

Zu dem Problem wird von der Hauptverwaltung der Reichsbahn mitgeteilt, daß man gegenwärtig dem beschleunigten Zug einen Weg bezüglich der Zusammenlegung von Wagenklassen ausfindig zu machen. Dieser ist die Entscheidung, ob sich in der Tat das Zweiklassenystem durchführen läßt, jedoch noch nicht gefallen. Die Gelegenheit bedarf noch sehr ausführlicher Erörterungen.

Gerr von Folgen erzählte weiter nichts, als seinen neuen Plänen, die ihm groß und sehr wichtig erschienen mochten, aber die Gesellschaft gewaltig langweilten, seine Gattin bat inständig, „Sie nicht anzusehen,“ da sie sich in einem neuen Weihnachtskleide vorstellte, von dem sie behauptete, es läge ihr nicht, und Elvira war vertriebt und bemüht, Dora durch ipige Bemerkungen zu verlegen.

So war niemand sehr betriebl, als sie aufbrachen, und der Oberförster noch ein gemächliches Ständchen allein in Duisburg verließ. Er hatte gründliche Rast gemeint ausfinden. Nun behauptete er jetzt lachend, unterdrücktes Gähnen schide ihm, und er müßte sich erst mal durch Luftmachen seiner Gefühle erheben.

„Der Folgen ist von jeder ein verdrücktes Gähnen gewesen,“ schimpfte er, „nun ist er mal wieder zum Lieberlaufen voll von allerhand überspannten Ideen.“

Ich glaube, es tut ihm sehr leid, daß er verpackt hat, Kinder, es gibt doch nirgends verrücktere Menschen als auf der Welt.“

Er füllte sein rotes Taschentuch zum unfröhlichen Klumpen zusammen und sah förmlich grimmig auf Frau von Wiffingen lächelte. „Aberger Sie sind doch darüber nicht, lieber Freund. Herr Erhardt wird nicht zurücktreten, und so wird Folgen doch zu seinem Glück, der Verpackung, gezwungen sein.“

„Die Elvira wird auch immer albern,“ schalt Krumborn weiter, „tut, als hätte sie den Pächter verpackt, und als stände sie in vertrautem Briefwechsel mit ihm. Was wird er zu schreiben haben, doch nur Geschwätz!“

Auch Dora hatte diese Bemerkung der offenherzigen jungen Dame weh getan. Aber schnell war sie überwinden; sie wollte ja nicht mehr schwach sein.

Krumborn hatte den Knaben auf seine Knie genommen und ließ sich von dessen neueren Erzählungen auf dem Gebiete der Kindheitswelt berichten.

„Wenn nun mal schönes, klares Wetter ist, mein Junge,“ sagte er, „hole ich dich zur ersten Schießlektion.“

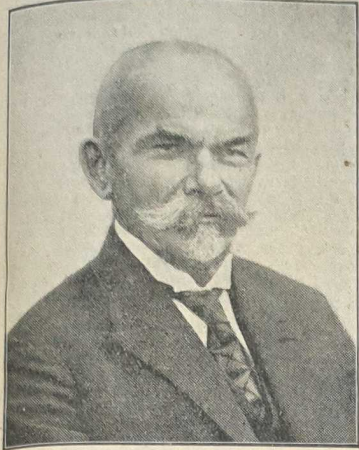
Ich habe einen guten Schießstand hinter dem Garten, da können wir uns in Schießen antun, ohne die Mama zu erschrecken.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 1. November 1927.

Abschiedsfeier für Hauptlehrer Frischkorn.



Nach einer Photographie von Hofphotograph Zellgmann-Schwewe.

Am Montag, den 31. Oktober vormittags 1/11 Uhr, fand im Stiftsaal eine Abschiedsfeier für Herrn Hauptlehrer Frischkorn aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand statt. Der Stiftsaal war von liebevollen Händen prächtig ausgeschmückt und zur Feier selbst hatten sich neben dem Vehrerkollegium, der Schultat Schmidt als Vertreter der Regierung, Bürgermeister Schier, Herr Paulus als Vertreter des Elternbeirats, Forstsekreter Stein als Vertreter des Landrats, Kreisfarer Schmitt als Vertreter der Kirche und Rektor Müller als Vertreter der Privatschule eingefunden. Ebenso waren sämtliche Jahrgänge der hiesigen Volksschule anwesend und viele Bürger, ehemalige Schüler des aus seinem Berufe scheidenten Lehrers, nahmen an der Feier teil.

Hauptlehrer Frischkorn war nach Absolvierung des Lehrerseminars Homberg in den Orten Heimbach und Gerlesfeld als Lehrer tätig. Seit dem Jahre 1898 hat er seine ganze Kraft unserer Stadtschule gewidmet und seine vorgelegte Behörde war sich wohl bewußt, daß sie einen guten Pädagogen im Jahre 1911 als Hauptlehrer an unsere Stadtschule stellte. Bei der Feier kam von allen Seiten zum Ausdruck, welche Achtung und Ehrung der Arbeit und Persönlichkeit des Scheidenden gesollt wird.

Die Feier begann mit dem Largo (von Händel), vorgetragen von Lehrer Heinlein (Harmonium). Sodann sang der Kinderchor „Lobet den Herrn“. Nach der Schriftverlesung trug Frau Lehrer Lepper, deren Können wir ja schon des Ofteren bewundert haben, das Lied „Die Liebe hört nimmer auf“ (von Küssel) vor. Es folgten dann drei Gedichte „Die Kreuzschau“, „Wegspruch“, „Durchwanderte Glück“ vorgetragen v. den Schülern. Lehrer Kollmann sang hiernach das Lied: „Gottes Macht und Vorsehung“. Sodann folgten wiederum drei Gedichte „Lebensweg“, „Die liebe Not“ und „Ehre der Arbeit“. Danach ein Gesang der Schulkinder „In die Heimat“. Hiernach kamen unsere Kleinen in kleinen Gedichtsvorträgen zu Wort. Nach dem Lied „Rein Heimlein wächst auf Erden“, von Lehrer Kollmann vorgetragen, eröffnet der Schultat Schmidt die Reihe der Ansprachen und widmet dem verdienstvollen Manne der Worte der Anerkennung für seine schulische Tätigkeit, wobei er ein ehrendes Anerkennungs schreiben der Regierung überreichte. Lehrer Heinlein als Sprecher des Lehrerkollegiums würdigte seine Verdienste bei dem Ausbau der Stadtschule und Fortbildungsschule und hob besonders die echte Amtsbrüderlichkeit des Hauptlehrers hervor. Er sei ihnen stets ein guter Berater, treuer Freund und Kollege gewesen. Nie sei im Lehrerkollegium der Stadtschule ein ernstes Zerwürfnis vorgekommen. Wenn auch der Nachfolger des Scheidenden von dem gleichen Geiste befeelt sei, werde es auch fernerhin gut in die Spangenberg Stadtschule bestellt sein. Als bleibendes Andenken überreichte er ein Bild des Lehrerkollegiums. Danach sprach Bürgermeister Schier im Namen der Stadt und des Gesamtverbandes und dankte Hauptlehrer Frischkorn für alles das, was er zum Wohle unserer Stadt und Schule getan. Als Andenken überreichte er ihm ein Delgemälde, welches das „Schwarze Tor“ auf Schloß Spangenberg darstellt. Der Schöpfer des Gemäldes ist Kunstmaler Fritz Raver von Kassel. Es sprachen noch warme, dankenswerte Worte Spartenrebenant Paulus im Namen des Elternbeirats, Kreisfarer Stein im Namen der Kreisverwaltung, Kreisfarer Schmitt im Namen der Kirchenverwaltung und des Kirchenvorstandes unter Ueberreichung zweier Gedichtsbände. Rektor Müller dankte dem Scheidenden für das kollegiale Wohlwollen, welches er ihm während seiner kurzen Amtstätigkeit in Spangenberg entgegengebracht hat. Hierauf ergriff Hauptlehrer Frischkorn selbst das Wort, um für alle entgegengebrachte Anerkennung, Liebe und Ehrung tiefgerührt zu danken, hierbei hervorhebend, daß er nur seine Pflicht und Schuldgelt getan habe.

Mit dem gemeinsamen Gesang „So nimm denn meine Hände“ klang die Feier, die einem ferndeutschen Mann für all die treuen Dienste, die er als Pädagoge geleistet hat, aus.

Abends brachten ihm sämtliche fünf Schulklassen einen prächtigen Lampenzug. Der Schüler Fritz Kuhl dante im Namen sämtlicher Schüler für all das gute, was Hauptlehrer Frischkorn in den langen Jahren seiner Amtstätigkeit an der Spangenberg Jugend getan habe.

Möge unserm lieben verdienstvollen Hauptlehrer Frischkorn ein noch recht geeigneter Lebensabend in Gesundheit und Kraft beschieden sein.

4 Brennholzverkauf. Die Stadt Spangenberg hat noch eine kleine Menge Brennholz (Eichen- und Buchenstümpel und einen Reisighaufen) zur Verfügung. Kaufinteressenten wollen sich auf der Stadtschreiberei melden.

Handball. Der hiesige Sportplatz vereinigte am vergangenen Sonntag die 1. Mannschaft des hiesigen Turnvereins „Froher Mut“ und die 1. Mannschaft des Reichsbahn-Turn- u. Sportbundes Kassel zu einem Gesellschaftsspiel. Der Schiedsrichter war nicht erschienen, so daß dem geplanten Serienkampf nicht stattgegeben werden konnte. Reichsbahn-Turn- u. Sportverein stellte den Spangenbergern eine körperlich weitüberlegene Mannschaft gegenüber, gegen die sich unsere junge Mannschaft scharf strecken mußte. Spangenberg spielt sehr eifrig und kann kurz nach Beginn des Spieles das erste Tor für sich buchen. Kassel spannt jetzt alle Kräfte an, um den Ausgleich herbeizuführen. Mit 1:1 geht es in die Halbzeit. Die 2. Hälfte des Spieles brachte für Spangenberg eine Enttäuschung. Reichsbahn hatte den Vorzug, nicht gegen die Sonne spielen zu müssen, wodurch diese ihre gute Fangschicht unbehindert zur Anwendung bringen konnte. Trotz allem Gifer der Spangenbergler mußte sie sich eine 4:1 Niederlage gefallen lassen. Spangenberg zeigte ein feines Spiel, muß jedoch die gebotenen Chancen besser ausnützen, wogegen Kassel eine sehr gute Technik ausübt, jedoch dem Gegner ein wenig zu roh gegenüber tritt.

Winter-Ziergehölze. Unter den bunten Ziergehölzen, die nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter den Garten schmücken, ist die Goldesche ein noch viel zu wenig bekannter Strauch. Sie hat die Eigenschaft, im Sommer über an grünem Holze goldgelbe Blätter zu tragen; gegen den Herbst hin verliert sich der goldgelbe Blätterfleck und wird grün, während das Holz eine intensiv gelbe Färbung annimmt, die den ganzen Winter hindurch anhält. Eine Gruppe mit Goldeschen, umpflanzt mit Cornus sibirica wird jeder Gartenanlage zur Zierde gereichen.

Die Wetterlage. Der Frankfurter Wetterdienst meldet von Westen her ziehen wieder Tiefdruckstörungen heran, die zum Auftreten von Regenfällen führen. Die Temperaturen steigen bei westlichen Winden.

Kassel. Am Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr kam von dem Dorfe Ithra auf der Straße Kassel-Kreuzburg Eisenach die 10/45 PS.-Opel-Limousine des Stockfabrikanten Ernst Rocholl aus Kassel-Verlöhhausen, von Frau Rocholl selbst gefeuert, in der Kurve vor dem Dorf ins Schleudern, rannte gegen einen Baum, überflog sich und stürzte die zwei Meter hohe Böschung hinab. Der Kraftwagenführer und die alte Frau Rocholl kamen mit geringeren Verletzungen davon. Die Fahrerin wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb schwer verletzt neben dem Wagen liegen. Eine mitfahrende Dame, Fräulein Elisabeth Heine aus Berlin-Schöneberg, Halmitrabe 3 und der dreizehnjährige Sohn Rocholl erlitten schwere Schädelbrüche. Ein Privatwagen nahm den Jungen mit, um ihn im Diakonissenhaus Eisenach einzuliefern. Schon auf dem Wege dorthin erlag er seinen schweren Verletzungen. Fräulein Heine starb an der Unfallstelle. Die benachrichtigte Sanitätskolonne Eisenach überführte die junge Frau Rocholl in hoffnungslosen Zustand nach Eisenach, während die gleichfalls alarmierte Arbeiteramariterkolonne Kassel den Chausseur, die alte Frau Rocholl und die Leiche der Berlinerin nach Kassel beförderte. Während die Kolonne den Kraftwagenführer dem Marienkrankenhaus zuführte, brachte der inzwischen benachrichtigte Rechtsanwalt Dr. Erich Rocholl seine Mutter in das Elisabethkrankenhaus. Der Gatte der verunglückten Frau Stockfabrikant Rocholl weilte zur Zeit auf einer Geschäftsreise in Spanien.

Im Alter von 71 Jahren starb der bekannte Großkaufmann Jul. Feine. Er gründete 1888 zusammen mit den inzwischen ausgeschiedenen Herrn Grebe die Baumaterialien-großhandlung in der Ottostraße und baute sie zu einer der größten, nicht nur in Hessen sondern auch in ganz Deutschland aus. Wiederholt wurden ihm Ehrenämter angeboten, aber sein bescheidener Charakter gab es nicht zu, daß er die große Bühne des öffentlichen Lebens betrat. Umso eingehender widmete er sich seinem Lebenswerke. Was er an Wohlthaten erwies vollzog er in aller Stille. Im wirtschaftlichen Leben von Kassel bedeutet sein Tod einen herben Verlust.

Am Sonnabend nachmittag spürten Bewohner eines Hauses der Hohenjollerstraße einen durchdringenden Geruch. Sie benachrichtigten die Kriminalpolizei und diese fand bei der Untersuchung in einem Einzelzimmer im 3. Stock einen dort wohnenden Junggesellen tot im Bett vor. Es handelt sich um einen etwa 35jährigen Mann, der mit niemand im Hause in Verbindung stand. So nur ist es erklärlich, daß der Arzt, der den Tod durch Gehirnschlag feststellte, der Meinung Ausdruck gab, der Tod müsse schon vor über 2 Tagen eingetreten sein. Auf dem Tische fand man ein Fläschchen mit einem Rest Morphium. Die Leiche wurde durch den Vergiftungsarzt des Zufluchtsheims nach dem Leichenhaus an der Carolinenstraße gebracht.

Hann.-Münden. Der vorjährige Rektor der Forstlichen Hochschule, Forstmeister Prof. Dr. Rudolf Godbersen, zugleich Vernalter des Staatslehrers Brannwald, wo er Nachfolger des bekannten Forstmeisters Michaelis war, ist im Alter von nur 44 Jahren infolge eines Herzschlags plötzlich verstorben, als er gerade im Begriffe war, sein Dienstauftrag für eine Fahrt nach Münden zurückzustellen. Prof. Godbersen stammt aus Westpreußen und ist 1883 in Landeb. geboren. Zum Professor an der hiesigen Hochschule wurde er unter Erteilung eines endgültigen Lehrauftrages am 1. April 1922 berufen. Als solcher war er nach seiner Wahl durch das Professorenkollegium Rektor für das Amtsjahr 1926/27.

Krankenber. Beim Drechselmaschinen verunglückte die Ehefrau Binger, indem sie mit einem Bein in die Trommel der Maschine geriet, wodurch ihr der Fuß abgerissen wurde. Schwerverletzt wurde sie in die Marburger Klinik eingeliefert. Am kommenden ersten April wird die andere Hälfte der hiesigen Festhalle, die nach dem Kriege an den Schmiedemeister Warrnstadt verpachtet war, wieder frei. Die Pachtzeit dauerte eigentlich länger jedoch haben sich Pächter und Verpächter geeinigt.

Aus Stadt und Land.

Die gläserne Schule — das Schulhaus der Zukunft. In nächster Zeit wird Berlin-Steglitz einen Schulhausneubau erhalten, der von den bisherigen Schulbautypen in jeder Beziehung grundlegend abweicht. Worin sich diese Schule von allen anderen in Berlin bisher errichteten unterscheiden wird, das ist das Dominieren einer Glas- und Betonkonstruktion, die offensichtlich durch die Ideen des Dessauer Bauhauses stark beeinflusst worden ist. Die Steglitzer Volksschule ist nach dem Erläuterungsbericht des zuständigen Bezirksamtes im wahren Sinne eine gläserne Schule. Da das Gerippe des Gebäudes lediglich aus Eisenbeton aufgeführt wird, können die Pfeiler zwischen den Fenstern so schmal gehalten werden, daß diese bis unmittelbar an die Decke reichen und luftige helle, außerordentlich sonnige Klassenräume entstehen. Mit Recht erwarten die Architekten von einem derartigen neuen Schulhaus eine gesteigerte Arbeitsfreudigkeit und Verbesserung des Gesundheitszustandes der Schüler.

Eine Todesfahrt. Nach einer Lüneburger Meldung geriet auf der Landstraße Oldendorf-Goeche das Auto eines Hamburger Kaufmannes, der mit seiner Frau und seinem 13jährigen Sohn auf einer Fahrt nach Goeche begriffen war, bei einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern ins Schleudern, und raste gegen einen Baum. Der Wagen überflog sich und begrub den Kaufmann unter sich, der dabei den Tod fand. Seine Gattin wurde gegen einen Baum geschleudert und sehr bedenklich verletzt.

Das Auto auf dem Bürgersteig. In Hamburg fuhr nachts ein Auto in der Großen Allee auf den Bürgersteig. Zwei Passanten wurden überfahren, von denen einer getötet wurde. Der andere hat ernste Verletzungen erlitten.

Schiffsunfall im Nordsee-Gebiet. Auch im Nordseegebiet hat der Sturm, einer Hamburger Meldung zufolge, vielfach größere Schäden verursacht und zu einer nicht unbedeutenden Anzahl Schiffsunfälle geführt. So hatte der Dampfer Paz beim Feuerstich Elbe 3 Unter und Rette eingestrichelt. Dem dänischen Dampfer Margit, der bei Terschelling liegt, brach das Steuergerüst. Der schwedische Dampfer Hammonia verlor 30 Meilen westlich Bornum seine Decksplank. Ein Schlepper wurde zur Hilfeleistung beordert. Der amerikanische Dampfer City of Omaha, der beide Unter verlor, geriet bei Vögeland in eine gefährliche Lage und rief drachlos um Hilfe, worauf man von Lügden aus sofort mehrere Schlepper zur Unterstützung aus sandte.

Seine Nordseeverehr hatte, wie aus Kiel berichtet wird, der Nord-Offize-Kanal zu verzeichnen, und dazu sogar noch einen Rekord, wie ihn der Kanal seit seinem 32jährigen Bestehen nicht aufzuweisen hat. Es benutzten den Kanal im genannten Zeitraum insgesamt 16 132 Fahrzeuge mit einem Raumgehalt von 6 617 369 Nettoregistertonnen. Somit ist der Verkehr um rund 2000 Fahrzeuge und rund 700 000 Nettoregistertonnen höher als im entsprechenden vorjährigen Zeitraum.

Seine drei Kinder ertränkt. Als in Sterkade der 30jährige Antreiber Hammacher heimkam, fand er auf dem Tisch einen Zettel seiner Ehefrau vor, die mit Selbstmord drohte, da sie nicht mehr fähig sei, noch länger dieses Leben zu ertragen. Daraufhin nahm Hammacher seine drei 2 bis 5 Jahre alten Kinder, ging mit ihnen zum Rhein-Herne-Kanal, wo er die Kinder in die Fluten warf, so daß die armen, unglücklichen Wesen den Tod fanden. Nach mehreren Stunden wurde der Antreiber in Grafenbusch festgenommen. Auch die Ehefrau Hammacher ist vorläufig bis zur völligen Klärung des Tatbestandes, verhaftet worden.

Autounfall einer Schauspielertruppe. Wie aus Paderborn verlautet, geriet ein Postauto, das die Schauspieler des Sauerländischen Stadttheaters nach einer Theateraufführung in Bären nach Hause bringen sollte, in einer scharfen Kurve ins Schleudern und rannte gegen einen Baum. Von den zahlreichen Insassen wurden zehn schwer verletzt. Die übrigen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Von dem Postauto blieben nur noch Trümmer übrig.

Mit den Kindern in den Tod gegangen. Die Ehefrau des Eisenbahnarbeiters Dedert in einer Siedlungskolonie bei Frankfurt (Main) verübte Selbstmord mit Gas und nahm auch ihre beiden acht und anderthalb Jahre alten Söhne und ihr dreijähriges Töchterchen mit in den Tod. Die entsetzliche Tragödie soll durch zerrüttete Verhältnisse veranlaßt worden sein.

Der Unglücksfall als — Talisman. Einer Pariser Meldung zufolge ist der verhängnisvolle Schall, der den Tod der weltbekannten Künstlerin Isadora Duncan, verursachte, von einer jungen Amerikanerin aus Honolulu, der Tochter eines reichen Anasfarmers, für ihre Talismanausammlung gekauft worden, und zwar zum Preise von 40 000 Franken.

(Sum 1. November 1927.)

Als er sich zur Ruhe legte, eroberte sein König ihn in den Grafschaften. Doch als der Kanonen Donner der Schlacht bei Königgrätz über Preußen rollte, eilte der greise Papa Brangel noch einmal an die Front, allerdings ohne ein Kommando zu führen. Auch im deutsch-französischen Kriege hätte er gerne mitgefochten, doch waren seine Kräfte aufgebraucht. So starb „Papa Brangel“ am 1. November 1877 in Berlin, betrauert, wie ein rechter Papa von Jung und Alt. Drei Jahre später wurde sein Denkmal auf dem Leipziger Platz enthüllt. Wohl wenige Heerführer haben eine solche Volksliebe genossen, wie der Generalfeldmarschall Graf Brangel, um den sich schon bei Lebzeiten ein dichter Kranz von Anekdoten und Legenden gesponnen hat.

Sonne: Aufgang 6,53, Untergang 4,34.
Mond: Aufgang 2,5 N., Untergang 10,26 N.

entwendet hatt ist erkannt und wird hiermit aufgefördert, die Sachen bis Donnerstag, 3. November an Ort und Stelle zu schaffen, andernfalls wird Strafanzeige erstattet.

Salzmännische Plantagenverwaltung.

Rechts- Revisions- u. Treuhandbüro
Spangenberg.

Norddeutsches Land: Bittoria Wandorf 4.3. Einsbüttel
 -Linitas 0.1. Polzei-Sperber 4.1. -Baltenoerand: B.f.B.-Titania Stettin 3.3. Eutonia S.C. -Bittoria Stargard 0.2. - Mitteldeutsches Land: Bittoria-Weitzig 5.2. - Mittelfranken: S.C. Harthaus-Baderheim 1.2. Mittelhessen 99-Wader Chemnitz 2.4. Städtische Halle-Merseburg 7.1. Fortuna Weitzig-Spielvereinigung Falkenberg 3.1. Eintracht Weitzig-Spielvereinigung Dresden 8.3. 2.3. Wuts Dresden-S.C. Planitz 5.0. - Westdeutsches Land: Dülseleier: Westdeutsches Land-Düsseldorf 2.1. Spielvereinigung Elz 0.7. Godesberg 7.1. Kölner B. 3.2. Schalke 06 Köln 1.0. S.C. Lachen-Denkfranken 0.7. Süddeutsches Land: Breslau B.f.B. Alemannia Dortmund 6.3. - Ostpreußen: Königsberg 1.0. - Westpreußen: Königsberg 3.0. B.f.B. -Münster: A.S.C. Münster. - Ostdeutsches Land: Spielvereinigung Jülich 3.0. 1. F.C. Bayreuth-7. C.B. -Münster: A.S.C. Münster. -Schlesien: Wismar 7.0. Schwaben Augsburg-Bayer München 1.2.

Richard Mohr.

Dortmund, 31. Oktober. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (820) 30—62, Kälber (740) 38—90, Schafe (136) 39—51, Schweine (369) 52—57. Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber und Schafe mäßig, Schweine schlecht.

Neue Ernte.
a. weiße Qualitätsware

bringt Gewinn